

mungen der Verfassungsurkunde diese Trennung für nothwendig gefunden, weil es sonst im freien Willen der Regierung stehe, auf diese oder jene Schule ein Mehreres zu verwenden. Die Deputation kann daher der Kammer nur vorschlagen, bei ihrem ersten Beschlusse zu beharren.

Staatsminister v. Wietersheim: Ich habe schon bei der frühern Berathung des Gegenstandes erklärt, daß das Ministerium bei der Vertheilung mit der strengsten Gerechtigkeit verfahren und nur das Bedürfniß ins Auge fassen werde. Auf den Wunsch der Deputation wurde damals eine Vertheilung vorgeschlagen, ich habe aber auch bemerkt, daß es nach der Sachlage eine Unmöglichkeit sei, jetzt darüber specielle gegründete Vorschläge vorzulegen. Deshalb habe ich auch in der Kammer erklärt, daß diese Vertheilung nur ein approximatives Anhalten gewähren könne und das Ministerium sich vorbehalten müsse, die Summen nach dem Bedürfniß zu vertheilen, daß man sich aber bemühen werde, soviel wie möglich der Bestimmung nachzugehen, daß man dies aber nicht mit Bestimmtheit zusichern könne. Ferner habe ich damals bemerkt, daß es sich nur um die nächsten Jahre handle, am nächsten Landtage aber ein ausführlicher bestimmter Plan der Ständeversammlung vorgelegt werden. Unter diesen Umständen möchte ich es für angemessen halten, wenn die zweite Kammer hierin der ersten beitriff. Es kann aber auch kein großer Nachtheil daraus entstehen, wenn die Kammer bei ihrer Ansicht beharrt, weil das Ministerium die Summe nur auf Berechnung anzunehmen erklärt hat. Deshalb habe ich auch in der ersten Kammer erklärt, daß, wenn die zweite Kammer dabei beharren sollte, das Ministerium nichts dagegen haben würde.

Referent Abg. Sachse: Ich kann darauf Nichts erwiedern, als das, was ich schon gesagt habe, daß es bei dem früheren Beschlusse angemessen geschienen hat, für jede Schule ein bestimmtes Quantum auszuwerfen. Es sind Beträge für jedes Gymnasium, die von dem Ministerium selbst angegeben werden. Es erscheint die Summe von 9,600 Thalern, wenn man davon 1,400 Thaler zu Wartegeldern und Pensionen für die noch nicht angestellten Lehrer an dem aufgehobenen Gymnasium zu Annaberg transitorisch und 1,000 Thaler für das dasige Real- und Progymnasium ausnimmt.

Vicepräsident Eisenstuck: Ich kann mit dem Referenten nur übereinstimmen. Es ist so besser im Interesse der Stände und der Staatsregierung, daß die Summen getrennt werden. Ich sage, im Interesse der Stände. Die Stände müssen doch wissen, für welchen Zweck sie bewilligen, damit der Rechenschaftsbericht stimme. Aber auch im Interesse der Staatsregierung. Wenn man es auswärtwärts erfährt, wird die Regierung ihre liebe Noth mit fortwährenden Bitten haben. Jedes Institut wird mehr haben wollen. Wird aber die ständische Bewilligung in Summen für jede Anstalt ausgesprochen, so wird ihnen die Staatsregierung diesem gemäß antworten und kann nicht mit Bitten belästigt werden.

Abg. Poppe: Die Ansicht des Herrn Vicepräsidenten ist auch die meinige, und da der Herr Staatsminister mit dem sich

einverstanden erklärt, was die Kammer früher beschlossen hat, so halte ich es für rathsam, wenn der frühere Beschluß auch heute aufrecht erhalten wird, daß wir bei der Trennung stehen bleiben und nicht, wie die erste Kammer, die Summe als ein Dispositionsquantum bewilligen.

Präsident D. Haase: Ich frage die Kammer: ob sie dem Antrage der Deputation gemäß bei dem vorigen Beschlusse stehen bleiben wolle? — Einstimmig Ja.

Referent Abg. Sachse: Ferner waren von der Staatsregierung 1000 Thaler bei den Gelehrten Schulen für das in Annaberg statt des eingegangenen Gymnasii zu errichtende Real- und Progymnasium postulirt und von der geehrten zweiten Kammer bewilligt. — Die erste Kammer findet aber Bedenken, diese 1000 Thaler bei den Gelehrten Schulen zu bewilligen, indem sie mehr für die Rubrik der Volksschulen geeignet wären. Der Beschluß, welcher von der Kammer gefaßt ward, lautet so: durch die Bewilligung einer Summe von 1000 Thln. bei der Position 66e für Volksschulen das hohe Cultusministerium in den Stand zu setzen, die in Frage befangene Unterstützung für Annaberg zu gewähren. — Auch hier rathet die Deputation nach gepflogener Berathung der Kammer an, bei ihrem vorigen Beschlusse zu beharren, indem, dafern eine Zweideutigkeit, ob Real- und Progymnasien den Gelehrten- oder den Volksschulen beizuzählen, vorhanden wäre, dieselbe verschwindet, wenn man erwägt, daß die Volksschule mit der Confirmation ungefähr um das erfüllte 14. Lebensjahr abschließt, und die Unterrichtszeit bei den Bekennern des katholischen Glaubens ungefähr dieselbe ist, und daß der Kreis des Unterrichts in den Volksschulen bestimmt und mit den Gelehrten Schulen nichts gemein hat. Realgymnasium und Progymnasium stehen den Gelehrten Schulen entschieden weit näher. Das Realgymnasium noch mehr, weil es der Uebergang zu einer höhern Schule, zur Universität, zur polytechnischen Anstalt oder Kunstakademie für diejenigen ist, welche sich nicht den gelehrten Wissenschaften widmen. Darum scheint es angemessen, daß man sie nicht zu den Volksschulen zähle, um so mehr, indem daraus eine besorgliche Consequenz entstehen kann. Bei Gelehrten Schulen aber ist die Consequenz schon wegen des Vergleichs ihrer und der Zahl der Volksschulen minder zu befürchten, und im vorliegenden Falle wegen der besonderen Umstände, in denen sich Annaberg rücksichtlich des eingehenden Gymnasii befindet, noch viel weniger. Zu gedenken ist hier zugleich die Petition des Stadtraths und der Gemeinde zu Annaberg, welche sich, besorgt in Gefolg der Verhandlungen in der ersten Kammer, dafür verwenden, daß man ihnen die 1000 Thaler lassen möchte. Sie stellen vor, daß das Gymnasium nicht so schlecht beschaffen gewesen sei, daß es hätte aufgehoben werden können. Die Zahl der Schüler sei der in Zwickau und Plauen gleich gewesen, habe sie sogar noch übertroffen, und nur in der letzten Zeit sei solche durch das in der bevorstehenden Aufhebung des Gymnasii verbreitete Gerücht vermindert worden. — In sittlicher Hinsicht sowohl, als in Betreff der Fortschritte der Schüler, loben sie vorzüglich den Zustand desselben und bitten um die Bewilligung der 1000 Thaler. Es ist darüber kein Zweifel, daß die 1000 Thaler bewilligt